

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. Kirschner, Unter-  
städtstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Kreuzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 296.

Halle, Donnerstag den 19. December  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

Halle, d. 18. Dec. Noch vor dem Ablauf dieses Jah-  
res sollen die freien Konferenzen in Dresden eröffnet wer-  
den. Diese Konferenzen bestehen aus den diplomatischen Ver-  
tretern der sämmtlichen deutschen Regierungen oder vielmehr  
sämmlicher Bundesmitglieder, denn auch Holland und Däne-  
mark, die Forensten Deutschlands, werden in Dresden mit über  
die Zukunft Deutschlands entscheiden. Die Konferenzen heißen  
„freie“ deshalb, weil die Formen, welche für Berathung von  
Verfassungsangelegenheiten in den alten Bundesgesetzen vorgese-  
hen sind, für die Konferenzen keine Gültigkeit haben, wenigstens  
so lange nicht, als bis sie die neue Versammlung für sich für  
giltig erklärt hat. In den freien Konferenzen ist daher das von  
Oesterreich auf Grund der Bundesgesetze in Anspruch genommene  
Recht des Vorsitzes und somit der eigentlichen Vorstandschaft in  
Deutschland für den Augenblick als beseitigt zu betrachten; ferner  
gibt es weder ein Plenum, noch einen engern Rath, und die Stim-  
men, wie sie im Bundesgesetze vertheilt sind, werden wohl anders  
vertheilt werden. Die Konferenz wird daher eine Form finden  
müssen, in der sie ihre Kompetenz ausspricht und die Art und  
Weise bestimmt, wie der Diplomatentkongress zu endgiltigen Be-  
schlüssen gelange. Wahrscheinlich werden die beiden deutschen  
Groß-, oder wie man sich jetzt ausdrückt, die beiden deutschen  
Schutzmächte eine Art von Geschäftsform oder Geschäftsordnung  
vorschlagen, worin sie sich über Präsidium und Abstimmungen,  
sowie über Prinzipien und Zweck der verfassunggebenden Di-  
plomatenversammlung geeinigt haben. Erst nach Erledigung  
dieser Formfragen wird es den Sendboten der Regierungen  
möglich sein, ihre Hand an die ihnen obliegende Aufgabe — an  
die Schöpfung einer dem deutschen Nationalleben und den ge-  
rechten Wünschen der Nation genügenden Verfassung — zu legen.  
Denn die Lösung dieser Aufgabe bezeichnet auch das gestern mit-  
getheilte Circular des Ministers v. Manteuffel ausdrücklich  
als den Zweck der Konferenzen.

Das abfällige Urtheil über die bisherige deutsche Verfassung,  
wie es ebenfalls in demselben Circular zu finden ist, hatte schon  
im Sept 1847 eine preussische Denkschrift mit folgenden Wor-  
ten ausgesprochen:

„Es sind seit dem Bestehen des Bundes schon so viele  
vergebliche Versuche von Preußen gemacht worden, Oesterreich

zu einer gemeinschaftlichen Aktivirung des Bundes zu vermögen,  
daß, nach den bisherigen Erfolgen dieser Bemühungen zu ur-  
theilen, eine Erneuerung und Fortsetzung derselben  
kaum irgend befriedigende Resultate erwarten  
läßt. Im Gegentheil, es sind viele nützliche und nöthige Maß-  
regeln theils verschoben und aufgehalten, theils ganz verhindert  
und faussirt worden, dadurch, daß man sie von der Mitwir-  
kung Oesterreichs abhängig machte, eine Mitwirkung, die öfters  
nach langen Verhandlungen nach Berlin hin theilweise zugesagt  
wurde, in der Regel aber doch in Frankfurt unterblieb, oder in  
einer Weise interpretirt wurde, daß sie den ursprünglich beab-  
sichtigten Zweck nicht förderte. Der Grundtypus der Mehr-  
zahl der wichtigern Bundestagsverhandlungen läßt sich in der  
That dahin definiren: Vergebliches Streben Preu-  
ßens, die Bundesverhältnisse auf der nationalen  
Basis zu entwickeln, und sehr erfolgreiches Stre-  
ben Oesterreichs, dies zu verhindern. Hierin liegt auch  
zum größten Theil die Erklärung, warum Oesterreich am Bunde  
immer siegreich blieb und stets die Mehrheit für sich hatte.  
Denn es ist leichter, zu verhindern, als zu Stande zu bringen,  
und man hat unter 38 Stimmen stets eher gewonnenes Spiel,  
wenn man der natürlichen vis inertiae (der Trägheit) huldigt,  
als wenn man zum Handeln anreibt; wenn man auf wirkliche  
oder vermeintliche Schwierigkeit aufmerksam macht, als wenn  
man zu deren Ueberwältigung und Beseitigung auffordert.  
Hieraus erklärt sich zur Genüge, warum Preußen, trotz aller  
Bemühungen, so wenig am Bunde durchgesetzt hat, und sich  
meistens mit den bloß negativen Vortheilen der Bundesver-  
fassung, der Verhinderung des Auseinanderfallens  
der deutschen Staaten und ihres Anschlusses an  
das Ausland begnügen mußte.“

Dieses inhaltschwere Geständniß und Zeugniß aus dem  
Munde der vormärzlichen preussischen Regierung zeigt uns eben  
so die Worthlosigkeit der ganzen Bundesverfassung, als die Nei-  
gung einzelner Bundesfürsten, sich dem Auslande anzuschließen,  
um mit Hilfe desselben die Zwecke zu verfolgen, deren Verwirk-  
lichung ihnen die Thätigkeit Preußens unmöglich machte. Nach  
den bisherigen Erfahrungen und nach den Erklärungen z. B.  
der halbamtlichen Journale der französischen Regierung: „daß  
Frankreich eine zu Gunsten eines deutschen Einheitsstaates ge-

forderte Schmälerung der Rechte jener Königskronen, welche es in Deutschland verliehen habe, nicht zulassen werde“, kann es wohl kaum zweifelhaft sein, welche Regierungen es gewesen seien, die die lockere und widernatürliche alte Bundesverfassung zum „Ausinanderfallen Deutschlands“ und zum „Anschluß an das Ausland“ benutzt haben. Oesterreich hat diesen Verrath an Deutschland nicht gehindert, und die preussische Denkschrift giebt den Grund an, warum es dies nicht gethan hat, warum es überhaupt „dem nationalen Fortschritt, der innern Konsolidation, Verschmelzung und Kräftigung Deutschlands überall hemmend und feindselig entgegentritt.“ Sie sagt: „Oesterreich wird die Basis der deutsch-nationalen Verschmelzung niemals als für sich im Prinzip maßgebend anerkennen. Man nennt dies in Wien: eine **Verflachung der Individualität der verschiedenen deutschen Stämme.** Die österreichische Gesamtmonarchie hat nicht bloß deutsch-nationale Interessen zu vertreten; im Gegentheil, die überwiegende Mehrheit ihrer Angehörigen ist der deutschen Nationalität fremd und es widerstrebt daher ihrem eigenen Wesen, die deutsch-nationalen Interessen vorwaltend und ausschließlich an die Spitze zu stellen. Dies aber ist gerade der Standpunkt des deutschen Bundes, und hierin liegt der innere Widerspruch der Stellung Oesterreichs als Vorzüglicher im Bunde, hierin der eigentliche Grund, warum es die Aufgabe dieser niemals vollständig lösen wird, ja bis auf einen gewissen Grad nicht lösen kann. **Keine Art von Besprechungen, von Konferenzen und Kongressen wird hierin eine wesentliche Aenderung herbeizuführen im Stande sein.**“

So sprach das preussische Ministerium Bodenschwingh — Savigny — Thiele — Eichhorn im September 1847. Wir werden sehen, wie das Ministerium Manteuffel diese Hindernisse überwinden wird. Immer und immer geben die officiellen Organe des Ministeriums den Trost, eine Verständigung mit Oesterreich auf nationaler Basis sei erfolgt und werde ihren Ausdruck auf den freien Konferenzen finden. In welchem Sinne aber der Begriff „der nationalen Basis“, welche Oesterreich nach Ausweis der deutschen Geschichte und nach dem vormärzlichen Ausspruche der preussischen Regierung niemals als leitendes Prinzip für Deutschland anerkannt hat, aufzufassen sei, darüber enthält ein Organ des preuß. Ministeriums, die Konstitut. Korrespondenz, ein merkwürdiges Geständniß: „Es scheint natürlich, daß man, nachdem die Versuche des frankfurter Parlaments, so wie die Preußens und Oesterreichs (?), einen Einheitsstaat zu bilden, mißlungen sind, zu dem Staatenbund zurückkehrt. Es ist sogar ersichtlich, daß die Mittelstaaten Baiern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Hannover dies wünschen. Der Staatsminister von Beust hat es in seiner neulichen Erklärung an die Kammern mit dürren Worten als Ansicht der sächsischen Regierung ausgesprochen, daß Deutschland nicht zu einem Bundesstaate gemacht werden könne, sondern ein Staatenbund bleiben müsse“. Ob auf diesem Wege das gewünschte Ziel zu erreichen sein wird, darüber urtheilt wohl jetzt schon die Geschichte.

**Berlin, d. 17. Dec.** Gestern Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$  Uhr verschied hier der Staatsrath und Kanzler des Fürstenthums Neuenburg Favarger.

Dem Vernehmen nach wird der General v. Thümen als preussischer Kommissar nach Schleswig-Holstein gehen. Die in mehreren Blättern gegebene Notiz, daß der Wärl. Geh. Rath v. Schleinitz diese Stellung abgelehnt habe, ist eben so unbegründet, wie es die Schlüsse sind, die man aus dieser Ablehnung ziehen zu müssen geglaubt hat.

Der preussische Kommissar, General v. Peucker, befindet sich bereits in Kassel, wo am heutigen Tage der Graf v. Leiningen ebenfalls eintreffen wird. Die von der „D. Reform“ gebrachte, von mehreren Blättern angeblich nach zuverlässigen Nachrichten bestrittene Mittheilung, daß Graf Reckberg Hessen verlassen habe, hat sich vollständig bewahrheitet. (D. R.)

Die von einem hiesigen Blatte wiederholt gegebene Meldung, daß der preussische Gesandte in Baden, Herr v. Savigny, seine Entlassung nachgesucht habe, ist unwahr.

In Wien verlautet, der Kaiser werde in der nächsten Zeit eine Nordbahnfahrt antreten, und zwar um nach Beendigung der dresdener Konferenz mit dem Könige von Preußen in Breslau eine Zusammenkunft abzuhalten.

Dem „Schwäbischen Merkur“ wird aus Frankfurt, d. 12. Decbr., berichtet: Der Bundestag wird sich während der dresdener Konferenzen weder „vertagen“, noch „Ferien“ eintreten lassen. Im Gegentheil sollen die Mittelstaaten Willens sein, sich durch gemeinsame Schritte, in letzter Instanz durch ein förmliches Schutz- und Trutzbündniß, vor Gefährdungen ihrer Existenz sicher zu stellen. Der ununterbrochene Fortbestand des Bundestages gilt ihnen als Mittel, sich stets in geschlossener Abwehr zu erhalten. — Uebermorgen wird hier das erste österreichische Jägerbataillon erwartet, welches das erste bayerische Jägerbataillon ablösen soll. Es verlautet, daß die bayerischen Truppen überhaupt Frankfurt verlassen werden, da geheime Stipulationen von Olmütz das Mitbesatzungsrecht für Baiern ausgeschlossen hätten.

**Koblenz, d. 15. Decbr.** Was die befohlene Reduction unserer Armee betrifft, so wird sichern Vernehmen nach heute oder morgen von der Infanterie die Landwehr 2. Aufgebots mit zweimonatlichem Urlaub entlassen. Die Landwehrmänner, welche keinen Gebrauch von diesem Urlaub machen wollen, bleiben bei dem betreffenden Truppentheile. Ferner werden vom ersten Aufgebote die wegen dringender Umstände Reclamirten freigegeben. Auf die Landwehr 2. Aufgebots der Artillerie erstreckt sich diese Beurteilung vorläufig noch nicht.

**Kassel, d. 15. Decbr.** Die vorgestern aus dem Hanauischen abmarschirten kurhessischen Truppentheile haben unterwegs Ordre erhalten, vorerst bei Nauheim stehen zu bleiben. Das deutet auf große Unentschiedenheit an dem wilhelmsbader Hofe. Jedoch werden in dem hiesigen Schlosse und in Wilhelmshöhe die Vorbereitungen zum Empfange des Kurfürsten fortgesetzt.

**Darmstadt, d. 14. Dec.** Die Wahlen zum bevorstehenden außerordentlichen Landtage sind so gut wie beendet; es sind noch ein paar Wahlen im Rückstande, diese werden aber auf das Gesamtergebnis und die Stellung der Parteien in den zu eröffnenden Kammern keinen entscheidenden Einfluß üben; nach den bisher gewonnenen Resultaten stehen die Zahlenverhältnisse in der Parteistellung bereits fest. Keine der Parteien wird sich eines entschiedenen Uebergewichtes zu erfreuen haben; Linke und Rechte sind ziemlich gleichmäßig vertreten, und werden nur durch das Hinzutreten des Centrums in dieser oder jener Frage die Entscheidung für sich gewinnen; auch das Centrum wird nicht allein auf seine Kräfte vertrauen dürfen, dazu ist es zu schwach, es wird sich hier oder dort, um etwas zu erreichen, anschließen müssen.

**Wien, d. 15. Dec.** Feldmarschall Radezky hat bereits seine Abschiedsaudienz beim Kaiser gehabt.

Aus einem Artikel der Niedersächsischen Zeitung aus Wien geht hervor, was von der Demobilisirung österreichischer Heere zu halten sei. Sie schreibt: Die Olmüzer Stipulationen dürften mit einiger Vorsicht zu prüfen sein, und Dies gilt auch von jenem Punkte, welcher die Verpflichtung zur gleichzeitigen Reducirung der beiderseitigen Armeen ausdrückt.



Die österreichische bestand nämlich schon seit zwei Jahren auf dem Kriegsfuße, und zwar nicht des Zornwüthnisses mit Preußen wegen; daher sich die Verminderung unserer Truppen auch nur auf die zuletzt angeordneten Maßregeln zurückbeziehen kann, worunter die Einberufung der vierten Bataillone der Infanterieregimenter, die nun auf 60 Mann per Compagnie reducirt werden sollen, gehört. Die ausgeschriebene Rekrutirung von 76,000 für den Gesamtstaat wird zwar fortgehen, diese jedoch dem im Frühjahr regelmäßig zu stellenden Contingente zugeschrieben werden.

Auch der Allgemeinen Zeitung wird aus Wien mitgetheilt: Die in der amtlichen Zeitung angeordnete Reduction der Armee ist eine viel beschränktere als man erwarten mochte, da sie sich einerseits weder auf die Kavallerie- und Artilleriecadres erstreckt, noch die vollständige Auflösung der nur für den Kriegsfuß bestehenden Landwehr- und vierten Bataillone verordnet. Der Eindruck, den die erwähnte Anordnung auf unsere gedrückten Valutaverhältnisse übte, war daher auch weniger hervortretend, als man es im Allgemeinen ersehnt hatte.

**Schleswig-Holstein.** Hamburger Blätter berichten über einen gänzlichen Umschwung in der Stimmung der Dänisch-Gefinnten im Herzogthum Schleswig, hervorgerufen durch das Regiment des Hrn. Tillisch.

**Kiel, d. 12. Dec.** Es ist kaum glaublich, wird aber als glaubhaft versichert: man soll in Kopenhagen für die, von hier an unsere Gefangenen, welchen man es dort bekanntlich fast an Allem fehlen läßt, gesendeten Sachen 400 Rthlr. (300 Thlr. Preuß.) Zoll genommen haben!

## Italien.

**Neapel, d. 5. Dec.** Der Prozeß der „setta dell unita italiana“ ist beendet. Der Erminister Poerio ist zu dreißigjähriger Kerkerhaft verurtheilt, außerdem sind 6 Todesurtheile gefällt und die meisten Theilnehmer zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurtheilt worden.

**Mailand, d. 12. Dec.** In Folge eingelaufener Ratenzahlungen zur lombardisch-venetianischen Anleihe sind bereits Treffercheine im Betrage von 550,200 Lire öffentlich verbrannt worden.

**Turin, d. 12. Dec.** In der Abgeordnetenkammer ist ein Vorschlag, dem verstorbenen Könige Karl Albert ein Denkmal auf Kosten der Nation zu erbauen, angenommen worden.

## Schweiz.

**Bern, d. 14. Decbr.** Mit 24 gegen 15 Stimmen ist die Kammer der Stände dem Beschlusse des Nationalrathes in Sachen der Militär-Excapulationen nicht beigetreten, sondern hat das Werbungs-Verbot aufgehoben.

## Frankreich.

**Paris, d. 15. Dec.** Die Mitglieder des Orleansistenvereins wollen von der Regierung darüber eine Erklärung, ob das Wahlgesetz vom 31. Mai auch auf Municipalitätswahlen anwendbar sei. Einem Gerüchte nach fordere Frankreich die Verminderung österreichischer Besatzung im Kirchenstaate.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 14. Decbr.** Die gestrige amtliche Zeitung enthält die k. Proclamation, wodurch, gemäß dem vorgestern im Geheimenrath zu Windsor gefaßten Beschlusse, das Parlament weiter vom 17. Decbr. auf den 4. Februar prorogirt wird, um alsdann zur Erledigung „verschiedener dringenden

und wichtigen Geschäfte“ zusammenzutreten. — Berichte über antipapistische Kundgebungen füllen fortwährend jeden Tag mehrere Spalten unserer Journale. Der Erzbischof von Canterbury hat auf die Anfrage einer Anzahl von Laien, was sie den „päpstlichen Angriffen“ gegenüber zu thun hätten, gemäßigt und beschwichtigend geantwortet.

## Dänemark.

**Kopenhagen, d. 11. Dec.** Die „Berlingsche Zeitung“ spricht sich in einem Artikel über die „vermeintlichen Rechte Holsteins“ aus, deren Aufrechterhaltung die Botschaft des französischen Präsidenten und die „Times“ neulich respectirt wissen wollten. Die dänischen Könige hätten Standesprivilegien der Ritterschaft, allein nie die alten Landesprivilegien befestigt, die Holsteiner hätten gar keine anderen Rechte als alle andern loyalen Unterthanen, kein besonderes Versprechen sei zu halten, kein altes Recht aufrecht zu halten. Ob aber jedes möglicherweise bestehende Recht nicht noch durch die aufrührerische Ueberumpelung von Rendsburg verwirkt sei, wolle man hier nicht näher untersuchen.

## Bermischtes.

— **Kassel, d. 15. Dec.** Vor ein paar Tagen hat sich in unserer Nähe folgender mysteriöse Vorfall zugetragen. Auf dem Bahnhofe zu Rotenburg verlangt ein Fremder ein Fahrbillet nach Berlin, und thut sehr ängstlich, als ihm gesagt wird, er könne hier nur ein Billet bis Eisenach erhalten, und erst von dort eins bis Berlin nehmen. Er wiederholt seine Bitte dringlicher, äußert, daß er eiligst nach Berlin müsse und zeigt ein Schreiben an den russischen Gesandten am berliner Hofe vor. Seine Bitte wird wiederholt abgeschlagen. Während dieser Verhandlungen ist die Zeit herangerückt, wo der Zug abgehen soll. In größter Ängstlichkeit wendet er sich an den Zugführer, hält diesem seine mit Goldstücken angefüllte Hand entgegen und bittet diesen, ihn doch mitzunehmen. Der Zugführer schiebt ihn eiligst in ein Coupé und sagt ihm, er werde auf der nächsten Station die Sache abmachen. Der Fremde äußert beim Einsteigen, er werde doch nicht etwa ermordet werden, worauf der Zugführer ihm zuruft, er werde, sobald der Zug in Bewegung sei, sich zu ihm setzen. Kaum ist der Zug ein paar Minuten in Bewegung, so geht der Zugführer auf dem Tritte an dem Coupé vorüber, in welchem der Fremde ganz allein sitzt, und als er denselben ruhig sieht, geht er weiter, um zu revidiren. Bei der Rückkehr von der Revision will er sich zu dem Fremden setzen, findet aber das Coupé, in welchem derselbe Platz genommen, leer. Der Fremde ist verschwunden. Nur sein Nachtsack und der Brief an den russischen Gesandten in Berlin findet sich vor. Beides nimmt auf der nächsten Station ein bairischer Offizier an sich, der die Geschichte von dem Zugführer erzählen hört. Der Fremde ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden; da es Nacht war, hat ihn Niemand aus dem Wagen springen sehen. Ob dieser so mysteriös verschwundene Eisenbahnpassagier ein Berrückter, oder ein Dieb, oder ein russischer Agent gewesen, ist noch nicht ermittelt; auch ist nicht bekannt, ob jenes Schreiben geöffnet worden und was dessen Inhalt gewesen.

— Der Herzog Karl von Braunschweig, der in seinem Blatte, der „Neuen Londoner Zeitung“, seine ehemaligen Collegen, die deutschen Fürsten, auf eine Weise angreift, von der man in Deutschland keine Vorstellung hat, dabei aber jährlich den Braunschweigern durch eine Proclamation in Erinnerung bringt, daß sein göttliches Recht auf sie noch keineswegs erloschen sei, ist außerordentlich empfindlich, wenn seine eigene



werthe Person angegriffen wird, und macht fortwährend Jagd auf injuriöse Zeitungs-Artikel. Wirklich hat er einmal 500 L. wegen eines Aufsatzes erstritten, der 19 Jahre zuvor gedruckt war! Später hat eine Jury eine seiner Ehre zugefügte Beschädigung jedoch nur auf einen Schilling taxirt. Diesmal verklagte er den „Sun“, der gesagt hatte, er scheine ein Gewerbe daraus zu machen, Entschädigungen einzuklagen, sei in seinem Lande ein Tyrann gewesen u. s. w. Der Richter, Mr. Justice Erle von Queen's Bench, sagte in seinem Resumé: „Die allgemeine Regel sei, daß jede Veröffentlichung als Libell betrachtet werden müsse, die dahin ziele, Jemandem dem Hass, der Verachtung oder der Lächerlichkeit auszusetzen. Aber die Regel habe Ausnahmen, vor Allem die, daß der öffentliche Charakter derjenigen, die irgendwo öffentlich auftreten, voller und freier Beurtheilung unterläge. Der Gebrauch dieser Freiheit habe den wohlthätigsten Einfluß auf die öffentliche Meinung und auf die Sittlichkeit.“ Die Jury wies den Kläger ab.

— Bekanntlich hat der Prinz von Capua, (der Bruder des Königs von Neapel), seitdem er mit Miß Penelope (der berühmten „Herzengiebin“) verheirathet ist, fortwährend mit Geldnoth zu kämpfen, weil nach den Hausgesetzen der königlichen Dynastie in Neapel ein Prinz, der sich ohne die Erlaubniß des Königs vermählt, keine Apanage mehr erhält. Zwar sind mehrfache Versuche gemacht worden, zwischen dem Prinzen von Capua und seinen königlichen Brüdern eine Ausöhnung zu erwirken, wozu der König von Neapel auch große Bereitwilligkeit zeigte. Leider scheiterte sein guter Wille an den Forderungen der Miß Penelope Smith, welche verlangte, daß sie und die aus ihrer Ehe mit dem Prinzen von Capua entsprossenen Kinder als ebenbürtige Mitglieder der königlichen Familie von Neapel betrachtet und behandelt werden sollen. Indessen wird die Lage des Prinzen von Capua immer kritischer, da er nirgends mehr vor der Verfolgung seiner Gläubiger sicher ist. Kürzlich sah er sich genöthigt, einem seiner Gläubiger in Paris für 20,000 Franken in Wechseln zu unterschreiben; aber bei der Präsentation blieb wieder die Zahlung aus und der Gläubiger belangte sogleich den Prinzen gerichtlich und trug gegen denselben auf Personalarrest an. Die Sache kam kürzlich vor dem Pariser Tribunal zur Verhandlung. Der Advokat des Prinzen begehrte eine neue Frist, die ihm nur unter der Bedingung gewährt wurde, daß er binnen 24 Stunden die Summe von 4000 Franken baar à Conto zahle, widrigenfalls der Kläger berechtigt sei, die Zahlung der ganzen Schuld beizutreiben und gegen den saumseligen Prinzen den Personalarrest anzuwenden. Kaum hatte Louis Napoleon den Spruch des Tribunals erfahren, als er seinen Privatsecretär zum Gläubiger sandte, um ihm die verlangten 4000 Franken einzuhandigen und für den Rest der Schuld Bürgschaft zu leisten.

### Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

Apparat zum Messen des Spiritus. Die Erhebung der Brennereisteuer nach dem Maischraum ist mit den mannigfachen unerfüllbaren Kontrol- und Kautel-Vorschriften verbunden und ist außerdem ungerecht. Die Erhebung nach dem Maischraum begünstigt nämlich nur die sehr großen Brennereien und straft doppelt den Brenner, welcher durch eine Fehlernde oder Fäulniß der Kartoffeln in die Lage geräth, geringe Ausbeute aus dem Quart Maischraum zu ziehen. Viel zweckmäßiger ist die Besteuerung nach der Menge des erzeugten und zur Konsumtion gelangenden Fabrikats. Dieser Besteuerungsart stand aber bisher der Umstand entgegen, daß man noch kein Mittel zu einer genauen Kontrolle gefunden hat. Die-

ses Hinderniß ist indessen durch die sinnreiche Zusammensetzung einer Vorrichtung, durch welche nicht nur die Quantität, sondern auch der Gehalt an Alkohol genau nachgewiesen wird, welcher aus einem Kühlapparat abgesehen ist, gänzlich beseitigt. „Diese Vorrichtung zum Messen des Spiritus“, schreibt der Landesökonomierath Thaer in den „Annalen der Landwirthschaft“, „ist von einem Gutsbesitzer in der Gegend von Warschau erfunden und war bei dem Kupferschmied M. Kippferling sen. in Berlin aufgestellt; sie kostet mit dem eisernen Kasten, worin sie verschlossen ist, etwa 60 Thlr. Der vom Kühlapparat abfließende Spiritus setzt die Maschine in Bewegung; so oft ein Quart gefüllt ist, schüttet sich dasselbe aus und mit einem deutlich hörbaren Anschlage rückt die Maschine um einen Zahn, gleichzeitig aber wird von der Maschine von jeglichem Quart eine Probe von etwa zwei Tropfen gezogen. Die bei Kippferling aufgestellte Vorrichtung war so eingerichtet, daß eine Revision erst dann nothwendig war, wenn die Vorrichtung 40,000 Quart Spiritus abgemessen hatte. Die Messung sowohl als die Entnahme der Probe wird von dem Mechanismus so vollkommen ausgeführt, daß es fast auf keine Weise besser geschehen kann“. Dieser Apparat könnte recht gut dazu benutzt werden, die Maischsteuer in eine eigentliche Spiritussteuer zu verwandeln und alle mit der erstern notorisch verbundenen Placereien zu entfernen. Und wenn die Besteuerung nach der Menge des gewonnenen Fabrikats eingerichtet wird, dann wäre es auch leichter, die bei der Ausfuhr zurückgezahlte Steuer richtig abzumessen, und eben so für den Fall, daß es nöthig wäre, die Branntweinsteuer zu erhöhen.

Wichse für das Ledergeschirr der Zugthiere. William Löbe giebt folgende Vorschriften zur Anfertigung einer guten Wichse für Ledergeschirr: 1) Man nehme Fischthran und den sechsten Theil Tannenzapfenöl, gieße beides zusammen in ein metallenes Gefäß und stelle dieses über Kohlen, so daß der Inhalt heiß wird. Wenn die Flüssigkeit wieder kalt ist, bestreicht man damit das vorher gut gereinigte Leder; dasselbe giebt Glanz und Dauerhaftigkeit. 2) Oder man übergieße 2 Loth gestoßenen arabischen Gummi, 2 Loth geschabte Seife, 2 Loth weißes Wachs mit  $\frac{1}{8}$  Quart Regen- oder Flußwasser, lasse die Mischung eine Zeit lang stehen und koche sie dann bei gelindem Feuer unter beständigem Umrühren so lange, bis Alles aufgelöst und das Wasser fast wieder verdunstet ist. Dann thue man unter beständigem Umrühren mit einem Holze nach und nach über dem Feuer  $\frac{1}{8}$  Quart Leberthran und so viel fein gestoßenes, gebranntes Knochenwarz hinzu, bis die Masse gehörig schwarz ist. Man nimmt dann etwas auf eine Bürste, schmiert das Lederzeug damit ein und bürslet dasselbe, bis Glanz erfolgt. Oder 3) man nimmt 2 Quart Weingeist, 12 Loth Schellack, 6 Loth venetianischen Terpentins, 2 Loth Lavendelöl und 1 Loth Kienruß. Schellack und Terpentins werden im Weingeist aufgelöst, indem man diese Stoffe zusammen auf einem Dfen erwärmt, und nach dem Erkalten werden die übrigen Stoffe zugegeben, und die ganze Mischung in verkorkten Flaschen aufbewahrt.

### Königl. Kreis-Gericht zu Halle.

#### Öffentliche Sitzung der 4. Deputation

am 12. December 1850.

1) Der Böttchergeselle Friedrich Karl Frauendorf von hier hatte aus der verschlossenen Niederlage einer hiesigen Handlung zu vier verschiedenen Malen eine beträchtliche Anzahl Cigarren entwendet. Er wollte sämtliche Diebstähle ohne Anwendung von Gewalt ausgeübt und die an der Thür der Niederlage befindliche Krampe mit der Hand herausgezogen haben. Da jedoch eine Besichtigung an Ort und Stelle ergeben hatte, daß zu dem Herausziehen der Krampe jedenfalls ein Werkzeug ge-



braucht und also wenigstens einer der Diebstahle auf gewaltsame Art ausgeübt sein muß, so verurtheilt der Gerichtshof den Angeklagten wegen eines gewaltsamen und dreier kleiner gemeiner Diebstahle, außer den Ehrenstrafen zu funfzehnmonatiger Einstellung in eine Militärstrafabtheilung und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf ein Jahr. Einen Theil der verwendeten Cigarren hatte Frauendorf in die Wohnung des Böttchergesellen Butterling gebracht, der den Besitz derselben anfänglich gegen die Polizeibeamten geleugnet, sogar durch einen Zettel seine Frau zum Wegschaffen der Cigarren aufgefordert. Er wird daher wegen unterlassener Anzeige des Orts, wo gestohlenen Gut versteckt worden, zu sechswoöchigem Gefängniß verurtheilt.

2) Der Glaserlehrling Wipplinger hatte in der Werkstat seiner Meisters, und zwar in der Nähe der offenen Thüre, ein Zündhütchen zer schlagen, und ein abspringendes Stück war dem gerade eintretenden Sohne seines Meisters in das Auge geflogen, so daß das Auge der Schkrafst verbrannt ist. Wipplinger wird deswegen wegen schwerer Körperverletzung eines Menschen aus Fahrlässigkeit zu sechswoöchigem Gefängniß verurtheilt.

3) Gegen den Einwohner Schuz aus Trebnitz ist wegen Beleidigung obrigkeitlicher Personen, Vermögensbeschädigung aus Rache und Bosheit, gefährlicher Drohungen, Bettelns unter Vorpiegelung von Unglücksfällen, mehrerer Diebstahle, und wegen verbotswidrigen Schießens Anklage erhoben. Im heutigen Termine wird zur Begründung derselben eine große Anzahl Zeugen vernommen, das Erkenntniß jedoch, zumal der Angeklagte heut nicht erschienen ist, auf 8 Tage ausgesetzt.

4) Der Dienstknecht Köthling hatte für seine Stiefmutter, der Wittwe Köthling zu Metleben, im October v. J. vier Stämme Lannenholz in eine hiesige Schneidemühle, um Bretter daraus schneiden zu lassen, gefahren und sich dazu des Gespannes des Fuhrmanns Kraue in Metleben bedient. Die Wittve Köthling erhielt die geschnittenen Bretter nicht zurück und wurde deshalb gegen den Besitzer der Schneidemühle klagbar. Dieser wandte ein, daß zwei Personen, welche die Holzstämme gebracht, auch die Bretter wieder abgeholt hätten und berief sich darüber auf das Zeugniß des Dienstknechts Köthling und des Fuhrmanns Kraue. Von diesen stellte jedoch der erstere eidlich in Abrede, daß er die Bretter nicht geholt habe; der letztere beschwor, daß er weder bei dem Bringen noch bei dem Abholen zugegen gewesen sei. Der Besitzer der Schneidemühle hatte deshalb gegen beide wegen wissentlicher Ableistung eines falschen Eides denuncirt. Zwei seiner Diensteute erkannten auch Köthling und Kraue mit Bestimmtheit als diejenigen wieder, welche die Holzstämme gebracht und die Bretter abgeholt hätten. So erheblich der gegen die Angeklagten hieraus erwachsende Verdacht auch ist, so gewinnt der Gerichtshof doch nicht die volle Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten, von denen insbesondere noch dem Kraue einige andere Umstände zur Seite stehen: das Gericht erachtet daher die beiden Angeklagten für nicht schuldig.

5) Der Fleischermeister Orling hatte sich gegen zwei Polizei = Sergeanten, die in seiner Wohnung eine Verhaftung auszuführen hatten, Schimpfreden erlaubt und wird daher heut zu vierwoöchigem Gefängniß verurtheilt.

### Stadttheater in Halle.

Montag, d. 16. Dec. Zum zweiten Male: Die Fräulein von Saint-Cyr. Lustspiel in 5 Akten nach A. Dumas v. Börnstein. Unter der Reihe von Aufgaben, welche die Entwicklung des neuesten Theaters den Literarhistorikern aufgegeben haben, wäre sicherlich eine Vergleichung des deutschen Lustspiels mit dem französischen, eine Untersuchung über den Zusammenhang des ersteren mit dem letzteren nicht die uninteressanteste. So viel steht fest, daß unsere Autoren in Feinheit der Beschreibung, Anmuth der Parallelen in den Figuren des Stück, wie in Geschmack der Auflösung noch manches von den geistreichen Lustspielen der Franzosen lernen können. Dürfte man auch mit Recht einwenden, daß eine solche Fabel, wie die der Fräulein v. St. Cyr als exclusiv französisch überhaupt in Deutschland gar nicht passiren könne, weil unsere Begriffe von Ehre und Ehe, von Aufopferung des Freundes und der Liebe sich in bei weitem tiefern und edlern Färbungen unseres Nationalcharacters concentriren, als um zu dergleichen oberflächlichen Schemen dramatischer Poesie verbraucht zu werden: so darf jene Leichtfertigkeit der franz. Dichter, mit Personen und Verhältnissen umzuspringen, unseren oft zu grellen Weißbindereien, oft zu harten Holzschritten von Charakteren gegenüber, stets ein nachahmungswürdiges, wenn auch nur formelles, Muster bleiben.

Die Darstellung ging heute in der Einfachheit und amüsanten Abwechslung von Scherz und Ernst glatt und gefügig. Besonders freut es uns, diesmal Frn. Streng (Comte v. St. Perem) aus aufrichtigem Herzen unser Lob aussprechen zu dürfen. Sein Spiel zeugte von Studium ohne Maniertheit, von Fleiß, Natur und Lebendigkeit, welche sich im Unmuth der Täuschung, in der Coketterie seiner Ehre, wie endlich in der Erwachung seiner Liebe und Eifersucht gegen die Verführerin und den

königlichen Nebenbuhler schön und besonnen bewegte. Fr. Streng besitz entschieden Talent und künstlerisches Streben für seinen Beruf, und bleibt es deshalb nur unser aufrichtigster Wunsch, auch künftig mehr zu wenig als zu viel voraus zu denken, mit einem Wort, seine Aufgabe immer so leicht und natürlich zu nehmen, wie er es diesmal mit Glück gethan. Fr. Berthold (Herk. Dubouloy) war auch heute, wie das erste Mal, unaussprechlich komisch und wußte jeder einzelnen Scene einen Schmelz der Bizarrie, einen Glanzfirtz des lächerlichsten Selbstgeföhls eines homo novus zu geben, welcher seine Wirkung nicht verfehlen konnte. In dessen hätten wir eine feinere Mäßigung seiner sachgemäßen Ueberreibung zuweilen nicht unangemessen gefunden. Frau Bergen betrat heute, als Fr. Charlotte v. Merian zum letztenmal unsere Bühne, um morgen zu unserm Bedauern nach Dessau in ihren häuslichen Kreis zurückzukehren. Sie hinterläßt bei uns — und wir glauben damit die Ueberzeugung des Publikums auszudrücken — den Eindruck einer talentvollen Künstlerin, deren Leistungen auf uns einen um so freundlicheren Zauber übten, je weniger ihre ungezwungene Natürlichkeit von einer Schute der Absichtlichkeit getrübt, verunstaltet war. Möge ihr Verlust durch eine würdige Nachfolgerin ersetzt werden, und wir werden dieser gewiß dann ebensowenig unsere Anerkennung verjagen, als wir sie bisher mit Recht Fr. Bergen gezollt haben. Fr. Joly (als Louise Maclair) war ganz die kleine neckische und weltliebende Pensionairin, wie sie der Dichter als treffende Seitenfigur zur Carriatur des Dubouloy gezeichnet hatte. Fr. Wörner (Herzog v. Anjou und Enkel Louis XIV.) war mehr Enkel als Herzog und was das zu bedeuten hat, weiß Jeder, der sein schwächliches bartloses Auftreten männlicher wünschen mochte, wenn es auch räthselhaft blieb, was Fr. Wörner in seiner stereotypen Manipulation der Fingerspitzen auf den Nabelgegenden ungefähr sagen wollte. Zwar haben wir nie Gelegenheit gehabt, dergleichen herzoglich tief sinnige Fingerübungen in der Wirklichkeit zu beobachten, aber auch dann würden wir diese mystische Heraldik eben so wenig zu deuten gewußt haben, und Räthsel soll der Schauspieler seinen Zuhörern nicht aufgeben. Fr. Köhler spielte zwar breit schulterig — und breite Schultern sind Befanden schon immerhin zu empfehlen, aber für Arm- und Fußmimik scheint uns die Wohlerzogenheit und Noblesse dieser Stände eine geschlossenere Beherrschung der Gliedmaßen zu dürfen. —

Das 40te Stück der Gesetz = Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

- Nr. 3330. den Allerhöchsten Erlaß vom 23. September 1850, betreffend die in Bezug auf den chausseemäßigen Ausbau der Verbindungsstraße zwischen Ziegenhals und der Kaiserlich österreichischen Chaussee bei Niclasdorf in der Richtung auf Freywaldau durch die Stadtgemeinde Ziegenhals bewilligten fiskalischen Vorrechte; unter
- „ 3331. die Bekanntmachung über die erfolgte Bestätigung des „Revidirten Statuts“ der Magdeburger Feuer = Versicherungs = Gesellschaft. Vom 11. November 1850; unter
- „ 3332. das Privilegium wegen Ausgabe von 612,000 Nthlr. vier und einhalb procentiger Prioritäts = Obligationen der Ruhrort = Kreisfeld = Kreis Stadtbacher Eisenbahn = Gesellschaft. Vom 16. November 1850; unter
- „ 3333. die Genehmigungs = Urkunde, die Erhöhung des Anlage = Capitals der Ruhrort = Kreisfeld = Kreis Stadtbacher Eisenbahn = Gesellschaft betreffend. Vom 16. November 1850; unter
- „ 3334. die Uebersetzung des Vertrags zwischen Preußen und den Niederlanden wegen gegenseitiger Auslieferung flüchtiger Verbrecher. Vom 18. November 1850; unter
- „ 3335. den Allerhöchsten Erlaß vom 18. November 1850, betreffend die Errichtung einer Handelskammer in Kiegnitz, für die Kreise Kiegnitz, Lüben, Jauer und Goldberg = Haynau, mit Ausnahme der zum Kreise Kiegnitz gehörigen Stadt Parchwitz; unter
- „ 3336. die Bekanntmachung, betreffend die erfolgte Bestätigung der Bergbau = Gesellschaft Concordia zu Oberhausen; Vom 21. November 1850; unter
- „ 3337. den Allerhöchsten Erlaß vom 25. November 1850, betreffend die Anwendung der dem Chausseegeld = Tarif vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Polizei = Bergchen auf die Prenzlan = Boitzenburger Chaussee und unter
- „ 3338. die Bekanntmachung über die unterm 25. November 1850 erfolgte Bestätigung der Statuten der Prenzlan = Boitzenburger Chaussee = Gesellschaft. Vom 5. December 1850.
- Berlin, den 17. Dezember 1850.
- Debits = Comtoir der Gesetz = Sammlung.



**Merseburg.** Dem Geheimen Regierungsrathe von Berder sind die Dirigentengeschäfte bei der Abtheilung des Innern der königlichen Regierung zu Merseburg interimistisch übertragen worden.

Des Königs Majestät haben den Forst-Inspector, Regierungs- und Forst-Assessor Grafen von der Schuleburg und den Titular-Forstmeister von der Borch zu Forstmeistern mit dem Range der Regierungs-Räthe zu ernennen geruht.

Die erledigte Pfarrstelle an der reformirten Burgkirche zu Wet- tin, Diöces Halle, ist dem bisherigen Prediger zu Volkris, in der Diöces Werben, Carl Ludwig August David Genest, verliehen worden.

Die erledigte evangelische Pfarradjunctur zu Reideburg mit Büschdorf in der 1. Halle'schen Landdiöces ist dem bisherigen Pfarrer zu Leuna, Land-Exhort Merseburg, Superintendenten Dr. theol. Carl Wilhelm Pollmann verliehen worden.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 17. December.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl. d. St.-Anl. v. 50	5	104	103 1/2	Grh. Pos. Pfdb. r.	3 1/2	90	—
St. Schuldch.	4 1/2	98 3/4	—	Nspr. Pfdb. r.	3 1/2	—	—
D.-Deichb.-Obl.	3 1/2	84 1/4	—	Vomm. Pfdb. r.	3 1/2	95 1/4	—
Sech. Pr.-Sch.	4 1/2	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	95 1/4	94 1/4
Kur. u. Neum. Schuldversch.	—	120 1/2	—	Schleßische do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadtbl. do.	3 1/2	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
do. do.	5	101 1/2	101	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	94 1/4	—
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	137 1/2	13 1/2
Großh. Pos. do.	4	—	99 3/4	And. Sldm. à 5 <sup>pf</sup>	—	9 1/4	8 3/4
				Disconto	—	—	—

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.	
B. N. L. A. B.	4	95 1/2 à 1/4 B.	1 1/2 100 B.	
do. Hamb.	4	87 B. u. B.	1 1/2 99 B.	
do. St.-Etr.	4	101 1/4 à 104 B.	do. Ptsd.-M.	4 91 B.
do. Ptsd.-M.	4	55 1/4 54 3/4 à 55 B.	do. do.	5 101 1/4 B.
Magd.-Pstf.	4	132 G.	do. do. Lit. D.	5 100 1/4 B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner	5 103 1/2 G.
Halle-Zhur.	4	60 1/4 B. u. B.	Magd.-Leipz.	4 97 G.
Cöln-Mind.	3 1/2	95 1/4 à 95 B. u. G.	Halle-Zhur.	1 1/2 100 G.
Rheinische	4	57 1/2 56 3/4 à 57 B.	Cöln-Mind.	1 1/2 103 B.
Bonn-Cöln	5	—	do. do.	5 —
Düss.-Elberf.	5	—	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Steele-Bohwr.	3 1/2	33 1/2 B.	do. 1. Priorität	4 —
Nschl.-Märk.	1 1/2	80 1/2 B. u. B.	do. St.-Pr.	4 77 1/4 B.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf.	4 —
Nschl. L. A.	3 1/2	110 1/4 B. u. B.	Nschl.-Märk.	4 93 G.
do. Lit. B.	3 1/2	106 B.	do. do.	5 103 G.
Cosel-Derb.	4	79 B.	do III. Serie	5 102 B.
Brl.-Freib.	4	—	de. Zwgbahn	1 1/2 —
Kr.-Oberschl.	4	63 1/4 B.	Magd.-Witt.	5 99 1/4 B.
Berg.-Märk.	4	28 3/4 B.	Oberschl.	4 —
Starg.-Pos.	3 1/2	79 3/4 B. u. B.	Kr.-Oberschl.	4 84 G.
Brieg-Weisse	4	—	Cosel-Derb.	5 —
Magd.-Wittb.	4	50 1/2 B. u. B.	Steele-Bohwr.	5 —
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie	5 —
Nach.-Mastr.	4	—	Brl.-Freib.	4 —
Nach.-Dssd.	3 1/2	—	Berg.-Märk.	5 —
Ausl. Act.	—	—		
Fr.-B.-Ndb.	4	31 3/4 1/4 à 1/2 B.	Ausländische Stamm-Actien.	—
do. Priorit.	5	—	Kiel-Alt. Sp.	5 —
Prioritäts-Actien.	—	—	C.-Bernb. f.	4 47 B.
Berl.-Anhalt	4	93 G.	Malb. Zhr. fre.	25 1/2 B.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 18. December.

Weizen	1	15 1/2	—	2	2 1/2	6 1/2
Roggen	1	10	—	1	17	6
Gerste	—	25	—	1	—	—
Hafser	—	23	—	9	—	27

Magdeburg, den 17. December. (Nach Bispela.)

Weizen	34	—	45 1/2 pf	Gerste	24	—	26 pf
Roggen	—	35	—	Hafser	20	—	23

Kartoffel-Spiritus, die 14,400 0/0 Tralles 23 1/2 pf.

Berlin, den 17. December.

Weizen nach Qualität	47—51 pf.
Roggen loco	34 1/2—36 1/2 pf.
pr. Dec.	34 1/2 pf B. u. Br., 34 1/4 G.
pr. Frühj.	1851 37 1/2 pf Br., 37 G.
Gerste, große loco	25—27 pf.
kleine	23—25 pf.
Hafser loco nach Qualität	25—26 pf.
48pfd. pr. Frühj.	23 1/4 pf Br., 23 G.
50pfd.	23 1/2 pf Br., 23 G.
Erbsen, Koch	42—48 pf, Futter = 35—40 pf.
Rübbel loco	11 pf Br., 10 3/4 à 10 5/8 G.
pr. diesen Monat	10 3/4 pf verk., 10 7/8 Br., 10 3/4 à 3/8 G.
pr. Dec./Jan.	10 7/8 pf Br., 10 3/4 à 10 5/8 G.
Jan./Febr.	11 pf Br., 10 5/8 G.
Febr./März	11 pf Br., 10 7/8 à 10 11/12 G.
März/April	11 1/12 pf Br., 11 G.
April/Mai	—
Leinöl loco	—
pr. Dec.	11 3/4 à 11 1/2 pf.
pr. Frühj.	11 1/4 pf Br., 11 G.
Mohnöl	13 1/2 pf.
Palmöl	11 1/2 à 11 1/2 pf.
Süßsee-Zhran	12 3/4 pf.
Spiritus loco ohne Faß	16 3/8 à 3/4 pf verk., mit Faß 16 1/2.
mit Faß pr. Dec.	16 1/4 pf Br., 16 1/2 G.
Dec./Jan.	—
Jan./Febr.	16 3/8 pf B. u. Br., 16 3/4 G.
Febr./März	17 1/2 pf Br., 17 1/4 G.
März/April	17 3/4 pf Br., 17 1/2 G.
pr. Frühj.	17 3/8 à 17 7/8 pf B. u. Br., 18 Br., 17 1/2 G.

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 17. December Abends 4 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll.  
am 18. December Morgens 7 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 8 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.**

am 17. December 12 Fuß unter Zoll.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 17. bis 18. December.

- Stadt Zürich:** Hr. Lieut. Graf v. Wartensleben a. Halberstadt. Mad. Lüdecke a. Hettstedt. Hr. Amtsrath Helling u. Hr. Amtm. Morgens- stern a. Schraplau. Hr. Sutbes. Doin a. Etedten. Hr. Amtm. Kunkel u. Hr. Gastw. Kunig a. Querfurt. Frau Amtm. Madens- sen u. Fr. Schmidt a. Marienkuhl. Die Hrrn. Kauf. Siebmann u. Krüger a. Magdeburg, Schlemmer a. Bremen, Blumenthal a. Hamburg, Aschenbach a. Norbhausen, Wille a. Minden.
- Soldnen Ring:** Hr. Hauptm. Müller a. Erfurt. Hr. Conduct. Gette a. Berlin. Die Hrrn. Kauf. Wernighausen a. Hagen, B. Stein a. Meissen, Kamann a. Leipzig.
- Soldnen Löwen:** Hr. Thierarzt Reimer u. Hr. Reg.-Refer. Förster a. Berlin. Die Hrrn. Kauf. Schwabe a. Hamburg, Börner a. Eis- senach, Schneider a. Delitzsch. Hr. Dekon. Werm. Keil a. Jüterbogk.
- Stadt Hamburg:** Hr. Hauptmann a. D. v. Kofberg a. Magdeburg. Die Hrrn. Kauf. Gismann a. Leipzig, Fischer a. Saalfeld, Voigt a. Dresden. Die Hrrn. Amtl. Weigand a. Pläg, Solf a. Bischoffs- rode. Hr. Sakthofsbes. Meyer a. Sangerhausen. Hr. Fabrikherr Scharf a. Herlohn.
- Schwarzen Bär:** Hr. Fabrik. Liepmann a. Bernburg. Die Hrrn. Kauf. Dittmar a. Keldewig, Blaune a. Landau. Mad. Wimmer a. Großgöhrn.
- Soldne Kugel:** Hr. Lehrer Widelser a. Hamburg. Hr. Cand. Grün- hagen a. Breslau. Hr. Fabrik. Fleckhammer a. Weimar. Hr. Lieut. v. Seebach a. Langensalze.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 11. d. Mts. dient den hiesigen Hausbesitzern Nachstehendes zur Nachricht:

Das Ausmieten der Einquartierung für die bei unserm Quartieramte angemeldeten Quartierträger soll, wie dies bisher so viel als möglich fortgeführt worden ist, in diesem Maße auch ferner auf deren Kosten stattfinden. Wenn daher bisher einzelne von diesen Ausmietern wegen gänzlicher Anfüllung der Ausmiete-Quartiere dennoch mit Natural-Einquartierung belegt werden mußten, so ist das Ausmiete-Verhältniß mit diesen noch nicht als aufgelöst zu betrachten; es wird ihnen aber diese Natural-Last in Anrechnung kommen. — Daß Einzelne von diesen Quartierträgern sich geweigert haben, die von ihnen geforderten Ausmietegelber zu berichtigen, ist ohne Grund geschehen und ist die vollständige Einziehung dieser Gelder verfügt worden.

Sollte indessen einer oder der Andere der bisherigen Ausmieter gefonnen sein, seine ganze Einquartierung für die Folge in natura zu nehmen, so ist dies binnen 3 Tagen bei uns schriftlich anzuzeigen.

Die in unserer oben angezogenen Bekanntmachung erwähnten Vergütigungen für verabreichte Natural-Verpflegung werden von jetzt ab nach dem Gesetz vom 12. Novbr. c. von den Truppen nicht mehr baar bezahlt, vielmehr werden solche bei der Königl. Regierung monatlich zur Liquidation gebracht, welche über die liquidirten Beträge Vergütigungs-Anerkennnisse ausstellt, die vom 1. des auf die Lieferung folgenden Monats ab mit 4 pCt. jährlich verzinst werden.

Es wird demnach die Verpflegungs-Vergütung den Hausbesitzern nur in dem Falle zur Zeit baar gewährt, wenn solche von den Truppen gezahlt wird, wogegen rüchlich der von der Regierung zu gebenden Entschädigung spätere Berechnung mit den Quartierträgern stattfinden soll. Demnach sind alle Billets unserm Quartieramte zu präsentiren, damit entweder Zahlung erfolge, oder die vorläufig nicht zu zahlenden Billets mit einem Stempel versehen werden.

Für die Mieths-Wirthe wird bemerkt, daß die an Zahlungsstatt für übernommene Einquartierung auszufertigenden Billets alle 8 Tage in unserm Quartieramte abgeholt werden können.

Halle, den 15. Decbr. 1850.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Königliche Darlehnskassen-Agentur zu Halle wird mit Genehmigung des

Herrn Finanz-Ministers am 1. Januar t. J. aufgelöst und ihr Geschäftskreis der Königlichen Darlehns-Kasse zu Berlin übertragen werden. Wir bringen dies hierdurch zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums.

Berlin, den 1. Decbr. 1850.

Haupt-Verwaltung der Darlehns-Kassen.  
von Lamprecht.

### Verpachtung eines Rittergutes.

Das im Breslauer Kreise, Regierungsbezirk Breslau, belegene Rittergut Rothfürben, 2 Meilen von Breslau und 1 1/2 Meile von der Eisenbahn entfernt, bestehend in: 16 Morgen 79 □ Ruthen Hof- und Baustelle, 26 Morgen 179 □ Ruthen Gärten, 2093 Morgen 51 □ Ruthen Acker, 158 Morgen 160 □ Ruthen Wiesen, 27 Morgen 90 □ Ruthen Strauchholz und 7 Morgen 18 □ Ruthen Grenz-Hütungen u. c., soll von Johanni 1851 ab auf 12 Jahre im Wege der Submission verpachtet werden. Die erforderlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude befinden sich in gutem Zustande. Der Acker (Weizen- und Roggenland) eignet sich vorzüglich zum Anbau der Zucker- und Runkelrüben. Pachtlustige können das Gut schon jetzt in Augenschein nehmen und vom 15. November d. J. ab die Pachtbedingungen in Breslau bei dem Herrn Justiz-Rath Graeff, auf dem Rittergute Rothfürben und in Berlin beim Herrn Hofrath Kupsch, Schönebergerstraße Nr. 18, einsehen. Die Submissionsgebote werden bis zum 1. Februar 1851 an den bezeichneten Orten angenommen und sind denselben die Nachweisungen über die Vermögensverhältnisse der Pachtlustigen und deren Befähigung zur Wirtschaftsführung beizufügen.

(Gouvernantestelle.) Eine gräfliche Familie sucht eine mit empfehlenden Attesten versehene Gouvernante durch das Comptoir von  
Clemens Barnecke in Braunschweig.

### Gesucht

wird jetzt oder zu Ostern auf einem mit allen Branchen versehenen Rittergute bei Merseburg ein junger gebildeter Mann aus guter Familie als Oekonomie-Lehrling, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen sein muß. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Hallischen Couriers.

Ein Pferd, Blauschimmel, 1 noch gutes Kummgeschirr, 1 wenig gebrauchter großer einspänniger Kiterwagen ist zu verkaufen Brüderstr. Nr. 205, 2 Treppen.

Am 13. d. M. ist mir ein Hund (schwarz-schlich) zugelassen. Der rechtmäßig sich legitimirende Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Infectionsgebühren und Futterkosten wieder in Empfang nehmen.

Wenn der Hund binnen 3 Tagen nicht abgeholt ist, wird er verkauft.

Güez, den 16. December 1850.

Troitsch.

Zwei Notenbücher, mit der Aufschrift 4. Heft, Basso 2 und dem Stempel der „Hallischen Liedertafel“ versehen, sind verloren worden und gegen eine Belohnung abzugeben bei D. Schönbahn, Märkerstr. Nr. 406.

Brennerei- und Hof-Verwalter und Apotheker-Gehülfen finden Stellung durch A. Kuckenburger Nr. 786 an der Marktkirche.

Stearin-Lichte, à 9 und 9 1/3  $\frac{1}{2}$ , Milch-Kerzen à 10  $\frac{1}{2}$ , so wie alle Gattungen künstlicher Wachslichte, mögen sie nun Apollo-, Venus-, Magarin-, Brillant- und Prachtkerzen genannt werden oder mit englischer Bignette versehen sein, empfehle ich ergebenst, bei Partien billiger.

Laternen- u. Christbaumlichte bei  
W. Fürstenberg.

Parfüm  
aromatique balsamique,  
vom Königl. hohen Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten u. das Prädikat: Toiletten-Gegenstand beigelegt, erfunden von Herrn Apotheker Morsch in Berlin, von Hrn. Reg.-Arzt Dr. Balz in Berlin in seinem Atteste über die außerord. Wirk. d. M. bei rheum.-gicht.-nervösen u. äußern Leiden: Potsdamer Balsam genannt, von Herrn Sanitäts-Rath Kreis-Physikus Dr. Thümmel in Berlin die außergew. Wirk. bei gen. Leiden (als: Zahn- u. Kopfschmerz, Rheuma, Gicht, Lähmung, Nervenchwäche, Augenschwäche, Waden- u. Lendenkrämpfe, Frost u. c.) bestätigt, sei hiermit à Fl. 10  $\frac{1}{2}$  angelegentlichst empfohlen.

W. Fürstenberg in Halle.

Neue süße Rheinische Pflaumen empfing ich in bester Waare, Böhmische,  
Eine Partie süße Pflaumen und Birnen verkaufe ich zu billigen Preisen.  
W. Fürstenberg.

Trockene Gese  
empfiehlt zu bevorstehendem Feste täglich frisch  
Moriz Förster.



**Pränumerations-Anzeige.**

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Directoriums der Francke'schen Stiftungen (Waisenhaus) bitten wir das hiesige und auswärtige geehrte Publikum

**Den Courier**

**Hallische Zeitung für Stadt und Land,**

(Redacteur Dr. G. A. Daniel),

noch im Laufe dieses Monats, und vor Ende desselben, gefälligst bestellen zu wollen, und zwar in Halle in der unterzeichneten Expedition,

bei Herrn Kaufmann Brodtkorb (Neumarkt),  
Seiffert am Klausthor,

in der Knapp'schen Buchhandlung am Markt (Schroedel und Simon);

die auswärtigen Abnehmer aber bei jedem Wohlthätigen Postamte, damit die Bestellungen den verehrlichen Abonnenten zur rechten Zeit expedirt werden können, unter der Adresse:

„An die Expedition des Couriers, Hallische Zeitung für Stadt und Land (Waisenhaus).“

Der Pränumerationspreis für das erste Quartal für Halle oder unsere unmittelbaren Abnehmer bleibt der frühere: 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., bei den resp. Postämtern überall nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Behörden wird unser Courier veröffentlichen, namentlich aber für den landrätlichen Bezirk des Saalkreises fortdauernd als Kreisblatt dienen.

Halle, den 16. December 1850.

**Expedition des Couriers**  
(Buchhandlung des Waisenhauses).

**Ausverkauf.**

Mit heutigem Tage beginnt der Ausverkauf des Böhlau'schen Gold- und Silberwaaren-Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
Halle, den 17. December 1850.

Alle für das Jahr 1851 erscheinenden **Journale und Zeitschriften** (sowohl die für Unterhaltung und Belehrung, als auch die für Landwirthschaft, Handel und einzelne Gewerbe bestimmten Blätter, sämtliche Musterzeitungen u.) liefern wir, wie bisher, **schnell, regelmäßig und billig.** Bestellungen bitten wir uns baldigst zugehen zu lassen.

**Schwetschke'sche Sort.-Buchh.**  
(Pfeffer).



Violen, Gitarren, Hörner, Trompeten und Flöten, für Kinder empfiehlt billigst der Instrumentenmacher **Wiedemann**, Mittelstr. Nr. 157.

Bei **H. Berner** Buch- u. Kunsthandl. Markt N<sup>o</sup> 725  
ist zu haben:

Das 6., 7., 8. u. 9. Bändchen von

**Meyer's Groschenbibliothek.**

Reise-Necessaires in Wachstaffet und Leder, Näh-Stuis, Tabacks-Kasten modernster Façon bei

**Herrmann Schöttler.**

Mein Lager in Glacé- und Buckskin-Handschuhen ist vollständig assortirt. Auch das Neueste in Stöcken bei

**Herrmann Schöttler.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei E. Fuß in Cra-cau bei Lauchstädt.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Warnung**

vor Ankauf einer vor mehreren Tagen abhanden gekommenen goldnen Cylinder-Uhr (silbernes Zifferblatt, Goldciset, Rückseite gravirte Arabesken, die Form eines Wappens bildend).

Eisleben, den 17. Decbr. 1850.

E. Billing.

**Erfurter Schrotenschuhe**, für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl, empfiehlt

W. Wagner am Roland.

Auch bemerke ich, daß ich diesen Christmarkt mit einer Bude von allen Sorten Schuhwaaren ausstehe in der Reihe der Bürstenmacher. W. Wagner.

Feine **Arbeitskästchen** in polirtem Holz mit gemaltem Deckel empfiehlt bestens **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 200.

**Stadttheater in Halle.**

Donnerstag den 19. Decbr. 28. Vorst. im Pr.-Ab.: **Der Barbier von Sevilla**, komische Oper in 2 Akten von Rossini.

**Familien-Nachrichten.****Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 7 $\frac{1}{4}$  Uhr verschied sanft und Gott ergeben der Dekonom August Rehs. Diese Trauerbotschaft allen Theilnehmenden zur Nachricht.

Halle, am 18. Decbr. 1850.

Die Hinterbliebenen.



### Bekanntmachungen.

Es meldet sich ein Schäfer von einer Stammschäferei und ist zu gebrauchen bei Defonomie und versteht die Schäferei sehr gut. Es liegt manchem Herrn daran, dies zu wissen, und sucht einen Dienst vom 15. December 1850 bis zum 25. Mai 1851. Sollte sich von den Herren Defonomen einer finden, der einen sucht und braucht, so ist der Name zu finden beim Müller Weiskuhn in Halle, Strohhof Nr. 2079.

Frische **Trüffel** empfing  
**Julius Kramm,**  
gr. Steinstraße Nr. 85.

Ausgenommenen **Seedorf**,  
ganz frisch,  
Frische **Kieler Sprossen**, à 4 8  
und 10  $\frac{1}{2}$ ,  
Täglich frische **Austern**,  
Geräucherten **Weser-Lachs** empfiehlt  
**Julius Kramm.**

**Grüne Pomeranzen** erhielt jetzt wöchentlich frische Zusendungen  
**Julius Kramm.**

Eine Partie halbwollener Kleiderstoffe (Neapolitains) zu 4 u. 5  $\frac{1}{2}$  die Elle, Tischdecken in großer Auswahl, desgleichen Kommoden- und Tyroler Decken empfiehlt billigt  
**A. F. Bila,**  
große Steinstraße Nr. 181.

Sehr fetten starken geräuch. Lachs, à 4 20  $\frac{1}{2}$ ; Citronen, à St. 4, 6, 8, 10  $\frac{1}{2}$ , in Duzenden billiger; süße große Apfelsinen, à St. 1  $\frac{1}{2}$ , 2  $\frac{1}{2}$  empfiehlt  
**Bolke.**

Die beliebten Fett-Madjesheringe, à St. 6  $\frac{1}{2}$  erhielt wieder  
**Bolke.**

**Marinirten Brataal** bei  
**Bolke.**

**Necht englisches Sicht-Papier**, bewährt gegen Sicht und Reißn à Bl. 2  $\frac{1}{2}$ .  
Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Mittwoch und Freitag Broihan bei  
**Hermann Rauchs**,  
große Brauhausgasse.

### Sultan-Rosinen

ohne Körner,  
**Malaga-Trauben-Rosinen,**  
**Beste Clemen- und Smyrn. Rosinen,**  
**Princes- und große Balenz-Mandeln,**  
empfang in ganz neuer Waare und empfiehlt zu möglichst billigsten Preisen  
**Carl Kramm,**  
große Ulrichsstr. Nr. 13.

**Besten Gen. Citronat** empfiehlt  
**Carl Kramm.**

**Necht russischen Caviar**, wenig  
gesalzen, erhielt und empfiehlt denselben im Ganzen, so wie in  $\frac{1}{2}$  U- und  $\frac{1}{4}$  U-  
Fäßchen billigt  
**Julius Kramm**, gr. Steinstraße Nr. 85.

**Von Rügenwalder Präsent-Gänsebrüsten**  
erhielt wieder Zusendung  
**Julius Kramm**, gr. Steinstraße Nr. 85.

**Nechte Straßburger Gänseleber-**  
**Pasteten** in kleinen und großen Terrinen, auch in Portionen empfiehlt  
**Julius Kramm**, gr. Steinstraße Nr. 85.

**Sämmtliche Delikatessen** werden auch in meiner Weinstube zum Verspeisen verabreicht.  
**Julius Kramm.**

**C. A. Pohlmann junior,**  
Brüderstraße Nr. 226,  
empfehlte sein auf das Vollständigste assortirte Lager feiner wollener Herren- und Damen-Camisöler, desgleichen Pantalons, wie eine Auswahl von gehäkelt und gewirkten Shawls zu den civilsten Preisen.

**Bucksfin-Handschuhe**  
in einer vorzüglich großen Auswahl und billigsten Preisen bei  
**C. A. Pohlmann junior.**

**Die Glas- und Porzellan-Handlung**  
von **F. A. Palme,**  
in der gr. Steinstraße an der Barfüßerstraßen-Ecke,  
empfehlte ihr reichhaltiges Lager von feinem Krystall, deutschem und französischem Porzellan zur geneigten Abnahme.

**Damen-Mäntel** in großer Auswahl,  
aus den besten Stoffen und nach den neuesten Modells gearbeitet, wie auch eine neue Sendung Kleider- und Mäntelstoffe, so wie Herren-Artikel, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt billigt  
**C. Cohn**, Leipzigerstraße.

Auf ganz sichere ländliche Hypotheken werden zu Neujahr gesucht 800, 1000, 1800, 2600, 4000 und 5000 *R.* Die Papiere, woraus die Sicherheiten sich ergeben, habe ich in Händen und bitte um gütige Beachtung. J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

Ein gewandter, ehrlicher Kellner kann Anstellung bekommen im Gasthof „Zur grünen Tanne“ in Calbe.

**Hamburger Preßhese,** deren vorzügliche Güte hinlänglich bekannt, empfangen bis zum Feste von jetzt ab täglich frisch. Aug. Schulze, Ober-Leipziger Straße Nr. 1649.

**Del-Spritt** zu den Hof-Mechanicus Müller'schen Gas-Lampen, so wie **Gas-Mether** zur Speisung der Pariser Hydrogen-Gas-Lampen, in stärkster, schön hell ohne Dampf brennender Waare, genau nach Vorschrift bereitet, **Raffinirtes Rüböl**, im Einzelnen billig, in Kruken und Fässern zum Centnerpreis, **Herrnhuther Glanz-Zalg-Lichte** bestens und billigst bei **W. Fürstenberg.**

**S** Pfund große Rosinen für 1 *R.*, Butter, Zucker und alle andere Backwaaren ebenfalls billig bei **Friedr. Wilh. Dalchow.**

Es ist am 18. Decbr. auf dem Wege von der Brüderstraße durch die Neunhäuser, Barfüßerstraße, Schulberg und große Ulrichsstraße, eine goldene Gürtelschnalle mit Granaten besetzt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Wolffschen Leihbibliothek 1 Treppe hoch, gegen eine Belohnung abzugeben.

Ein ehrlicher ordentlicher Kellnerbursche wird zum 1. Januar gesucht im Rosenthal.

Den Herren Bäckermeistern hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab im Stande bin, jedes Quantum von der Hamburger Hese zum bisher berechneten Preise abzugeben. Halle, den 18. Decbr. 1850. Aug. Schulze, Ober-Leipziger Straße Nr. 1649.

**Sehr fette Kieler Sprotten erhielt**  
**G. Goldschmidt.**

**Cabarets, 2-, 3- und 4theilig, elegant und reich decorirt, sowie auch Dessertteller, empfiehlt in reicher Auswahl**

**A. L. Wiebecke, Brüderstraße.**

**Kinderspielzeug in sehr verschiedenen Sorten empfiehlt**

**A. L. Wiebecke.**

**Das Neueste in Theater-Häubchen**  
empfangen so eben und empfiehlt als etwas ganz Geschmackvolles **Händler.**

**LUSTIGE FIBEL.**

Mit 24 colorirten Bildern

von

Preis  
cartonnirt ]

**Ch. Hofmann.**

[ 10 Sgr.

Der Verfasser dieser originellen Kinderschrift ist einer unserer populärsten, gemüth- und humorreichsten Schriftsteller, die unübertrefflichen Bilder zeichnete der geniale Hofmann. — Dieses reizende Kinderbuch, welches den Erfahrungssatz festhält, daß die Kinder lachend am liebsten und leichtesten lernen und begreifen, wird sicher den allgemeinsten Beifall finden. **Hamburg.** Verlags-Comptoir.

Vorräthig in Halle in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon), in Cönnern bei **A. Vossler.**

**Die Heringshandlung von Volke empfiehlt:**

Große pommerische Gänsebrüste, à St. 12, 18, 20 *Sgr.*; Gänse-Sülzkeulen in Gelée, à St. 7 *Sgr.*; lange Lambertsrüffe, ital. Maronen, Muskat-Traubenrosinen, Schaalmandeln à la Prinzesse, engl. Fruit Rocks, feinsten echten Arac de Goa und Batavia, feinsten Düffeldorfer Arac-Punsch-Strop, à Bout. 20 *Sgr.*

Feinstes Aig. Prov. Del, à Fl. 5 und 10 *Sgr.*, echten franz. Weinessig, à Bout. 6 *Sgr.*, Düffeldorfer Weinmostich und Sprottillen in Del, à Krufe 5 *Sgr.*, eingemachte Perl-Chalotten, beste Brab. Sardellen und Chalott-Capern empfiehlt **Volke.**

Ganz große Lüneb. u. Elbinger Neunaugen (Bricken) stellt die Preise bei 1 Schock- und 1/2 Schock-Fässern am billigsten, im Einzelnen à St. 1, 1 1/2 *Sgr.*, ganz große Lüneburger 1 1/2 u. 2 *Sgr.* **Volke.**

**Zu Weihnachtsgeschenken**

empfehlen Handwerkszeug und Küchengeräthschaften für Knaben und Mädchen, Schlittschuhe mit und ohne Riemen von 5 *Sgr.* das Paar an bis zu den feinsten Sorten **Otto Geisel**, früher Wegner'sche Handlung, gr. Klausstr.

**Eisernes Koch- und Bratgeschirr**

kann ich jetzt wegen stattgehabten guten Umsatzes und vorthilhaftem Einkaufes noch billiger als früher ablassen. **Otto Geisel, gr. Klausstraße.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.